



„Das Maskenduell“;
Gemälde von Jean-Léon
Gérôme (1857)

EIN MASKENBALL

Und die Erfolgsserie von Verdis Opern entwickelte sich weiter, brachte Ruhm und Anerkennung und ein großes Vermögen. Inzwischen waren „La Traviata“ (Venedig 1853), „Die sizilianische Vesper“ (Paris 1855) und „Simone Boccanegra“ (Venedig 1857) über die Bühne gegangen, und EIN MASKENBALL („Un ballo in maschera“) erlebte am 17. Februar 1859 die römische Uraufführung. Wie auch schon vorher mehrfach, finden sich in diesem Werk Elemente aus der Tradition der französischen Grand Opéra, auch große Szenen mit viel optischer Prachtentfaltung. Private und politische Aspekte berühren sich. Verdi bekam Ärger mit der Zensur. In Italien bestimmten noch immer die Österreicher das tägliche Leben. Und die Darstellung eines Königsmordes auf offener Bühne – ursprünglich ging es um die Ermordung des schwedischen Königs Gustav III. (1792) – erweckte ihren Argwohn. Namen und Orte mußten geändert und alles weit entfernt, in Amerika, angesiedelt werden.